SENIORENBEIRAT PINNEBERG

Vortragshistorie 2026

16.09.2026	Der Patientenombudsmann stellt sich vor	2
19.08.2026	Die Feuerwehr informiert: Beratung zur Sicherheit in der Küche	2
17.06.2026	Sicher mit Medikamenten im Alltag	3
20.05.2026	Entlassung aus dem Krankenhaus - schnell wieder nach Hause und dann?	3
15.04.2026	Vorgesorgt - alles rechtens mit dem Erbe?	4
18.03.2026	Fahrtüchtigkeit im Alter	5
18.02.2026	Sicherheit für Senioren, Trickbetrug an der Haustür und am Telefon	9
21.01.2026	Kostenlose Hilfe für Menschen - Das Freiwilligen Forum stellt sich vor	11

16.09.2026 Der Patientenombudsmann stellt sich vor

Ort: Rathaus – Sitzungsaal C
Referent: Peter Schildwächter vom Patientenombudsverein Schleswig-Holstein

Herr Peter Schildwächter vom Patientenombudsmannverein Schleswig-Holstein informieret über die Arbeit und Angebote des Vereins. Die Patientenombudsfrauen und -männer unterstützen Patienten in Schleswig-Holstein bei Konflikten im Gesundheitswesen. Sie beraten unparteiisch, vermittelnd und schlichtend zwischen Patienten und Akteuren im Gesundheits- und Pflegebereich (Ärzte, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und andere).

19.08.2026 Die Feuerwehr informiert: Beratung zur Sicherheit in der Küche

Ort: Rathaus – Sitzungsaal C
Referent: Herr Michael Kröplin, Fachwart Brandschutzerziehung und -Aufklärung der Freiwilligen Feuerwehr Pinneberg

Herr Kröplin ist seit 25 Jahren hauptamtlicher Gerätewart und zuständig für den Brandschutz. Zu den Einsätzen berichtete er, dass nur etwa ein Drittel Brandeinsätze wären. Der Rest würde sich im Notfall auf das Öffnen verschlossener Türen, das Nachkommen bei häufigen falschen Brandmelder-Alarmen und das Überprüfen von Alarmanlagen verteilen. Alarmmeldungen für Polizei, Rettungswagen und die Feuerwehr laufen in der Einsatzzentrale in Elmshorn unter den T.-Nummern 110 und 112 zusammen ein. Die Zentrale regelt den Einsatz der etwa 1800 Rettungskräfte. Etwa die Hälfte aller Unfälle in der Wohnung passieren in der Küche. Sie ist der gefährlichste Raum in der Wohnung, auch etwa die Hälfte der Wohnungsbrände passieren dort. Küchen sind heute relativ klein, es fehlt an Abstellfläche. Es wird schnell etwas auf der Herdplatte abgestellt. Offene Küchen sind besonders problematisch durch die Verbindung zum Wohnraum. Hauptproblem bei einem Brand sind Rauch und gefährliche Gase. Hauptursache sind Brände durch Überhitzung, die entstehen, wenn die Aufmerksamkeit vom Herd abgelenkt ist, oder fehlerhafte Elektrogeräte eingesetzt werden. Einen Fettbrand niemals mit Wasser löschen, das ergäbe katastrophale Folgen, sondern das Feuer abdecken, dazu gibt es spezielle Brandschutzdecken in verschiedenen Größen. Die Nutzung von Handfeuerlöschern erfordert Wissen über den Einsatz. Es empfiehlt sich, statt Pulverlöschern besser Schaumlöscher zu verwenden, denn das Pulver der Pulverlöscher verdirbt die Einrichtung der Wohnung durch Korrosion. Feuerlöscher mit 6 kg Löschmaterial für z.B. Wohnungen sind relativ schwer. Für kleine Brände im Entstehen, auch Fettbrände, sind auch Feuerlöschspraydosen (z.B. ABUS) verwendbar. Auf die Frage, ob die Feuerwehr auch Wasser spart, kam die Antwort, dass sie das tatsächlich tut. Es wird Schaum mit sehr niedrigem Wasseranteil verwendet, da Wasser allein große Schäden in der Wohnung und im Haus verursacht. Rauchmelder sind per Gesetz in Fluren und Schlafzimmern zu montieren. In der Küche sind Rauchmelder nicht geeignet, da häufig Fehlauslösungen durch Wasserdampf erfolgen. Die Überwachung der Küche kann stattdessen durch Hitzemelder erfolgen, die auch einen Herdwächter zum Abschalten des Herdes auslösen können. Die Installation muss durch einen Fachmann erfolgen, dabei liefert die Pflegekasse für Sicherheitseinrichtungen Zuschüsse. Beratung gibt es unter anderem bei der Feuerwehr, beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und zum Beispiel bei Versicherungen wie der Provinzial. Sitzung des Seniorenbeirates vom 19.08.2026 4/5 Zum Schluss gab Herr Kröplin mit auf den Weg: Bei einem Brand gibt es nur sehr kurze Zeit die Möglichkeit zum Löschen, es gilt: Türen zu - Sichern, dass niemand zurückbleibt - die Wohnung schnell verlassen - Notruf absetzen!

17.06.2026 Sicher mit Medikamenten im Alltag

Ort: Rathaus – Sitzungsaal C
Referentin: Frau Rebecca Kurth, Apothekerin der kgl. priv. Adler-Apotheke in Pinneberg

Frau Kurt hielt einen äußerst professionell gestalteten Vortrag, der bei den Anwesenden sehr gut ankam, zu Fragen und Diskussion anregte und auch ihr sichtlich Spaß machte.
Folgende Themen wurden angesprochen und erläutert:
Medikamente auspacken und Auspackhilfen, Schluck-Tipps und Schluckhilfen, Teilen von Tabletten, Apotheken führen Medikationsanalysen durch, wenn mehr als 5 Medikamente eingenommen werden müssen. Diese sind kostenfrei und beinhalten auch Nahrungsergän-zungsmittel. Einnahmeempfehlungen für Vitamine (vor/mit/nach dem Essen). Wochendoset-ten und die Möglichkeit eine Verblisterung der Medikamente in der Apotheke vornehmen zu lassen (gegen einen kleinen Kostenbeitrag). Einnahmeerinnerungen mit TabTimer-Geräten, Smartphone Apps,… Wechselwirkungen von Medikamenten mit Milch, Lakritz, Grapefruit (Citrusfrüchte allgemein) Kaffee, Tee und Alkohol wurden eingehend erläutert. Letztlich wurde noch auf die Handha-bung von Tropfenmedikamenten eingegangen und das Thema Generika (wirkstoffgleiche Nachahmerprodukte von bereits zugelassenen Original-Medikamenten) erläutert.

20.05.2026 Entlassung aus dem Krankenhaus - schnell wieder nach Hause und dann?

Ort: Rathaus - Rockville-Zimmer
Referentin: Frau Bianca Treppin vom Pflegestützpunkt im Kreis Pinneberg

Ein Krankenhausaufenthalt wirft nicht selten viele Fragen auf. Auch und gerade dann, wenn es um die Entlassung geht.
- Wer ist meine Ansprechperson?
- Wer unterstützt mich bei der Organisation von Hilfen?
- Welche Dinge sollte ich grundsätzlich im Vorwege klären?
- Habe ich alle Infos und Dokumente erhalten?

Frau Bianca Trebbin, vom Pflegestützpunkt im Kreis Pinneberg, geht in diesem ca. 1-stündigen Vortrag auf die verschiedenen Fragestellungen ein und gibt Informationen und Tipps.
Der Pflegestützpunkt im Kreis Pinneberg ist mit 2 ½ Stellen besetzt. Verteilt auf 2 Standorte. Pinneberg mit 2 ganzen Stellen und Elmshorn mit einer ½ Stelle.
Hausbesuche können nur ausnahmsweise vorgenommen werden. Der Zeitaufwand ist zu hoch.
Vorort werden z.B. in Wedel, Uetersen und Quickborn Sprechstunden durchgeführt
Vortragsinhalte (siehe Anlage)
Frau Trebbin weist darauf hin, dass eine Unterstützung nach der Krankenhausentlassung aktiv eingefordert werden muss. Das Krankenhauspersonal kennt die Situation zu Hause nicht.

15.04.2026 Vorgesorgt - alles rechtens mit dem Erbe?

Ort: Rathaus - Rockville-Zimmer

Referent: Rechtsanwälte und Notare Holger Gieseler und Dr. Konrad Osthold

Die beiden Anwälte informierten auf lebendige Art und Weise, wie wichtig es ist, für den Fall vorzusorgen, wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, sein Leben zu gestalten, bzw. Entscheidungen zu treffen.

Es wurden die unterschiedlichen Vollmachten erklärt.

1. Die Generalvollmacht, die nahezu alle Lebensbereiche abdeckt wie Vermögen, Grundstücke/Immobilien und Gesundheit. Sie ist meist sofort gültig, wenn nicht anders definiert.

2. Die Vorsorgevollmacht, (sie wird normalerweise erst im Ernstfall aktiv) und deckt die Aufenthaltsbestimmung, Bankgeschäfte, sowie Gesundheits- und Pflegefragen ab.

3. Die Betreuungsverfügung legt, für den Fall der Geschäftsunfähigkeit, die Person fest, die über den Aufenthaltsort bestimmen kann, den Betreuten bei amtlichen Angelegenheiten vertritt und Geschäfte tätigen kann. Wird vom Betreuten keine Person benannt, wird diese von Amts wegen durch das Betreuungsgericht festgelegt.

4. Die Patientenverfügung als Willenserklärung, legt fest, bei welchen Krankheiten und Gesundheitszuständen unter genau definierten Umständen gehandelt oder auch nicht behandelt werden darf. Viele Banken verlangen ihre eigenen Vollmachten, obwohl das per Gesetz nicht notwendig ist.

Es wurde darauf hingewiesen, dass insbesondere bei Immobilien eine notariell beglaubigte Vollmacht sinnvoll ist, die auch über den Tod hinaus Gültigkeit haben soll.

Die Registrierung der Vollmachten im Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer wurde angesprochen.

Bei Vollmachten gelten grundsätzlich nur die Originale, keine Kopien. Notare können mehrere Originale erstellen.

Auf die Bedeutung und Wichtigkeit von Testamenten wurde ebenfalls eingegangen, die grundsätzlich nur handschriftlich verfasst und persönlich unterschrieben sein dürfen. Mit dem PC erstellte Testamente sind ungültig.

Beim Erbrecht und der Erbfolge wurde besonders auf die Problematik beim Erbe nicht verheirateter Partner hingewiesen, wenn kein Testament vorliegt.

Es wurde auch auf die Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie auf die Freibeträge eingegangen und der Vorteil dargelegt, einen Teil des Erbes zu Lebzeiten zu geben, da sich der Steuerfreibetrag jeweils nach 10 Jahren erneuert.

Letztes Thema war der Erbschleicherei gewidmet, die durch Vereinsamung während Corona drastisch zugenommen hat. Hier wurde vereinsamten Senioren geholfen und sie im Laufe der Zeit so manipuliert, dass Testamente geändert oder Vermögen an „Helfer“ übertragen wurden, die dann schnell verschwanden. Aus Scham sind viele solcher Fälle nicht vor Gericht gegangen. Im Anschluss und während des Vortrags gab es viele Fragen, die von den beiden Referenten anschaulich, humorvoll und erschöpfend beantwortet wurden.

SENIORENBEIRAT PINNEBERG

18.03.2026 Fahrtüchtigkeit im Alter

Ort: Rathaus - Rockville-Zimmer
Referent: Herr Michael Kurtz

Die Selbsteinschätzung beim Autofahren im höheren Alter beschreibt, wie ältere Menschen ihre eigenen Fahrfähigkeiten beurteilen – also zum Beispiel, wie sicher sie sich fühlen, wie gut sie noch reagieren können oder ob sie sich bestimmten Verkehrssituationen noch gewachsen sehen. Mit zunehmendem Alter verändern sich einige Fähigkeiten:

Körperliche Veränderungen

- Sehvermögen (z. B. schlechteres Nachtsehen, Blendempfindlichkeit)
- Hörvermögen Beweglichkeit (z. B. Schulterblick)
- Reaktionsgeschwindigkeit
- Kognitive Veränderungen
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Verarbeitungsgeschwindigkeit
- Multitasking-Fähigkeit
- Orientierung in komplexen Verkehrssituationen

Wie ältere Menschen sich selbst einschätzen

Die Selbsteinschätzung kann sehr unterschiedlich ausfallen:

✓ Realistische Selbsteinschätzung

Viele ältere Fahrer erkennen ihre Grenzen gut und passen ihr Verhalten an:

- Sie fahren langsamer.
- Sie meiden Nachtfahrten oder Autobahnen.
- Sie wählen bekannte Strecken.
- Sie verzichten bei Unsicherheit freiwillig auf das Autofahren.
- Das nennt man Selbstregulation – ein wichtiger Schutzfaktor.

✕ Über- oder Unterschätzung

Manche Menschen:

- Überschätzen ihre Fähigkeiten (z. B. aus Gewohnheit oder Stolz).
- Unterschätzen sich und fühlen sich unsicherer, als sie objektiv sind.

Probleme entstehen besonders dann, wenn körperliche oder geistige Einschränkungen nicht wahrgenommen oder verdrängt werden.

Warum das Thema wichtig ist

Autofahren bedeutet:

- Selbstständigkeit
- Mobilität
- soziale Teilhabe

Deshalb ist es emotional sehr bedeutsam. Der Verzicht auf das Auto kann als Verlust von Freiheit erlebt werden. Das kann die Selbsteinschätzung beeinflussen („Ich fahre doch schon 50 Jahre unfallfrei“).

Gute Unterstützungsmöglichkeiten

- Regelmäßige ärztliche Untersuchungen (Sehtest etc.)
- Freiwillige Fahrtests oder Fahrtrainings
- Offene Gespräche mit Familie
- Nutzung alternativer Mobilitätsangebote

Zusammengefasst:

Mit dem Alter verändern sich bestimmte Fähigkeiten, die fürs Autofahren wichtig sind. Eine realistische Selbsteinschätzung hilft, Risiken zu vermeiden. Viele ältere Menschen gleichen Einschränkungen durch vorsichtigeres Verhalten aus. Problematisch wird es, wenn Einschränkungen nicht erkannt oder nicht akzeptiert werden.

Spezielle Verkehrssicherheitsprogramme für ältere Menschen

„sicher mobil“ – Programm des Deutschen Verkehrssicherheitsrats

Ein kostenloses Seminarprogramm für Menschen ab ca. 65 Jahren, das Mobilität in unterschiedlichen Verkehrssituationen thematisiert. Inhalte:

- Umgang mit Gefahrensituationen
- Rechtliche Neuerungen im Straßenverkehr
- Reflexion der eigenen Leistungsfähigkeit
- Kompensationsstrategien für altersbedingte Einschränkungen

Informations- und Mobilitätstage „Mobil bleiben, aber sicher!“

Veranstaltungen der Deutschen Verkehrswacht (DVW) mit Aktionen, Info-Ständen und Tests:

- Sehtests
- Hörtests
- Simulator-Übungen
- Tipps zur sicheren Mobilität im Alter

Solche Tage sind meist kostenlos und offen für alle Interessierten.

Fahr-Fitness-Checks und Rückmeldefahrten

ADAC Fahr-Fitness-Check

Ein praktischer Check der eigenen Fahrkompetenz mit einem qualifizierten Fahrlehrer im eigenen Fahrzeug. Ziel ist die neutrale Rückmeldung zur eigenen Fahrleistung – ohne Konsequenzen für den Führerschein.

Ablauf:

- Vorgespräch
- 45-minütige Fahrt
- Auswertung und individuelle Empfehlungen
- Kosten: 75€ (Mitglieder), 95€ (Nichtmitglieder)

Rückmeldefahrten

Diese sind standardisierte Fahrbeobachtungen mit anschließender Rückmeldung zu Fahrverhalten und Sicherheit (z. B. empfohlen vom DVR als freiwillige Maßnahme).

Weitere Möglichkeiten

TÜV NORD MobilityCheck: Freiwilliger Leistungs- und Fahrtüchtigkeits-Check für ältere Fahrer*innen (u. a. Konzentration, Reaktionsfähigkeit). Termine werden über TÜV-Stützpunkte vereinbart.

Fahrschulen / regionale Fahrtrainings: Einige Fahrschulen bieten individuelle Senioren-Fahrkompetenz-Checks an – diese sind oft nicht behördlich, sondern rein präventiv zur Selbsteinschätzung gedacht.

Gesundheits- und Vorsorgechecks

Regelmäßige medizinische Untersuchungen können präventiv helfen, altersbedingte Einschränkungen früh zu erkennen:

- Sehtests (z. B. einmal jährlich, speziell auch Dämmerungssehen)
- Hörtests
- Konzentrations- und Reaktionstests
- Abklärung von chronischen Erkrankungen oder medikamentösen Nebenwirkungen

Zusätzliche Tipps zur Prävention im Alltag

Neben organisierten Angeboten gibt es einfache Maßnahmen, um sicherer zu bleiben:

- Routenplanung: Bekannte, einfache Strecken bevorzugen
- Dunkelheits- und Wettervermeidung: nachts oder bei schlechten Sichtverhältnissen weniger fahren
- Fahrassistenzsysteme nutzen: z. B. Totwinkel-Assistent, Notbremsassistent (wenn im Fahrzeug vorhanden)
- Regelmäßige körperliche Aktivität und kognitives Training, z. B. Balance- und Konzentrationsübungen, unterstützen Reaktionsfähigkeit und Aufmerksamkeit

Fazit

Es gibt viele freiwillige, präventive Angebote für ältere Autofahrerinnen und Autofahrer, die darauf abzielen:

✓ die eigene Fahrkompetenz realistisch einzuschätzen

✓ praktische Fähigkeiten im Verkehr zu trainieren

✓ gesundheits- und fahrbezogene Risiken früh zu erkennen

✓ mobil zu bleiben und sicher am Straßenverkehr teilzunehmen

Diese Maßnahmen sind bewusst nicht verpflichtend, um die Selbstbestimmung zu wahren, aber sie bieten wertvolle Orientierung und Feedback.

18.02.2026 Sicherheit für Senioren, Trickbetrug an der Haustür und am Telefon

Ort: Rathaus - Rockville-Zimmer

Referent: Thomas Hagenow. Sicherheitsberater für Seniorinnen und Senioren im Auftrag der Landespolizei Schleswig-Holstein

Das Projekt Sicherheit für Seniorinnen und Senioren ist ein Projekt der Landespolizei Schleswig-Holstein, dieses gibt es seit ca. 12 Jahren, gestartet wurde mit 64 Beraterinnen und Beratern, derzeit gibt es noch 24 Aktive.
Die Zahl der gemeldeten Straftaten ist hoch, in den norddeutschen Bundesländer liegt der erbeutete Betrag 2023 bei ca. 8 Mio Euro, die Dunkelziffer wird vier- bis fünfmal so hoch eingeschätzt.

Telefon- und Handyanrufe
Der Enkeltrick, falsche Anrufe von angeblichen Polizistinnen und Polizisten oder Whatsapp Anrufe, um Geld zum Freikaufen nach Verhaftungen gehören dazu.

Die Anrufenden sind sehr gut geschult und erreichen zu oft, dass nicht aufgelegt wird.

Ältere Menschen sind interessant, da sie tagsüber oft zuhause sind, bei Strafanzeige gibt es meist nur eine Zeugenaussage der / des Betroffenen.

Die Erinnerung ist aufgrund des Stresses ungenau, ohne Strafanzeige bleibt die Tat ohne Folgen.

Interessant sind ältere Menschen, da sie über finanzielle Mittel und Wertgegenstände verfügen.

Über die (alten) Vornamen und ggf. alte und kurze Telefonnummern werden sie über das Telefonverzeichnis gezielt ausgewählt.

Die Anrufe beginnen oft mit der Frage, rate mal wer dran ist?

Übergabe von Geld oder Wertgegenständen erfolgt an unbekannte Personen, die an der Kleidung beschrieben werden, wie blaue Jacke und rote Mütze.

Sicherheitsempfehlungen:
Auflegen und sofortige mutige Rücksprache nach dem Auflegen mit der Polizei, Tel. 110 oder Familienangehörigen.
Die Nummer auf dem Display ist nicht korrekt.

An der Haustür
Fremde Personen bitten um Hilfe, ein Glas Wasser, Nachricht an die Nachbarin oder den Nachbarn, ein Zettel und Stift wird erbeten, Handwerkerangebote, angebliche Amtspersonen, Wasserzähler ablesen, wir kennen uns doch, das Kind muss dringen auf die Toilette und, und…

Die Ablenkung ist so perfekt organisiert, dass eine zweite Person sich unbemerkt Zugang in die Wohnung verschafft.

Schutzmöglichkeiten:
Gegensprechanlage, Türspion, wenn möglich durch ein Fenster nach draußen schauen, Türkette oder Türriegel oder durch die geschlossene Tür sprechen.

Außerhalb der Wohnung:
Nur das Nötigste mitnehmen, das Portmoneie und Handy in der Innentasche der Jacke verstauen, die Handtasche verschlossen unter dem Arm tragen.

Bei Fragen nach dem Weg, wechseln von Geld, Beschmutzung der Kleidung, das vermeintlich gut gemeinte Angebot, wie Tasche nach Hause tragen, resolut ablehnen und weitergehen.

Bei Bedrängung gezielt und laut jemanden ansprechen, Sie mit der grünen Jacke, sie sehen doch, dass ich in Gefahr bin, helfen Sie mir!

Ein Film wurde gezeigt, wie Taschendiebe gezielt, meist zu zweit vorgehen.

21.01.2026 Kostenlose Hilfe für Menschen - Das Freiwilligen Forum stellt sich vor

Ort: Rathaus - Rockville-Zimmern

Referenten: Herr Joachim Moll und Herr Klauspeter Müller

Herr Joachim Moll und Herr Klauspeter Müller stellen das Freiwilligen Forum Pinneberg vor (FFP). Sie gehen auf Fragen aus dem Publikum ein. In einem Vorgespräch wird geklärt, ob die Person, die helfen möchten, auch geeignet ist. Für die Mitarbeit im FFP ist, bei der Arbeit mit Kindern ein polizeiliches Führungszeugnis erforderlich. Das Freiwilligen Forum Pinneberg (FFP) gibt es seit 1996. Nach einem Vorbild aus London entstanden und bis heute darauf fokussiert, überall dort freiwillig zu helfen, wo sonst nie-mand ihre/seine Hilfe anbieten kann. Dass FFP ist ein „Forum“, d.h. es arbeitet in der Form eines eigenständigen Projektes. Koordiniert werden die Hilfs-Angebote der Helfer/innen mit den Hilfs-Anfragen von Privatper-sonen oder von anderen Ehrenamtsorganisationen. Es ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Gleichgesinnten. Das FFP agiert und arbeitet eigenständig, unabhängig, überparteilich und konfessionell un-gebunden. Alle Helfer/innen arbeiten ehrenamtlich ohne Aufwandsentschädigung, sie sind im Rahmen ihrer Tätigkeit versichert. Das FFP hat eine flache Aufbauorganisation mit einer eigenen Geschäftsordnung. Es gibt keine Jahreshauptversammlungen, noch Kündigungsfristen und keine Mitgliedsbei-träge. Das FFP finanziert sich ausschließlich aus Spenden und geldwerten Zuwendungen.

Die Einsatzbereiche sind:

- Schülerhilfe
- Besuchsdienste
- Hol- und Bringdienste
- Technischer Support
- Sprechhilfen
- Vorlesen
- Lesepatinnen
- Kinderbetreuung
- Geringfügige Handwerksdienste
- Administrationshilfe